

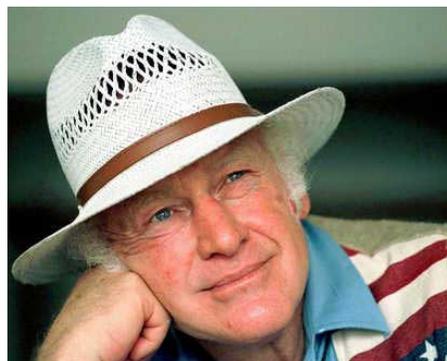
GESTORBEN

Oliver Hasenfratz, 32. Als er sich einmal selbst beschreiben sollte, fielen ihm die Adjektive „nachdenklich“ und „melancholisch“ ein, aber auch „zäh“ – was auch auf den Studenten und Sohn des Striplokal-Besitzers Robert zutrifft, den er im TV-Mehrteiler „Der König von St. Pauli“ spielte. Die Rolle war zwar sein Durchbruch, aber schon zuvor hatte Hasenfratz sich mit seinen Leistungen in „Bandits“ und einigen „Tatort“-Folgen Anerkennung verschafft. Seine Kindheit, hat der gebürtige Heidelberger mal gesagt, habe ihn „zu einem traurigen Menschen gemacht“. Der Vater starb früh, und als er der Mutter erklärte, er wolle Schauspieler werden, war sie entsetzt. An der Schule wurde er nicht in die Theatergruppe aufgenommen: kein Talent, hieß es. Allein seine Beharrlichkeit hat ihm zur Karriere verholfen: Hasenfratz riss mit 16 Jahren von zu Hause aus, erstritt sich einen Platz an der Heidelberger Schauspielschule, sein erstes Engagement erhielt er am Stadttheater Hildesheim. Gegen den Blutkrebs allerdings half seine Zähigkeit nicht, und auch die Knochenmarkspende seines Bruders konnte ihn nicht retten. Oliver Hasenfratz starb am 15. November in Berlin.



THOMAS & THOMAS

Ken Kesey, 66. Er war ein Freak, ein LSD-Liebhaber, ein Guru für die Beatnik- und Hippiebewegung Amerikas in den sechziger Jahren. Seine ersten Drogenerfahrungen sammelte er ganz offiziell, unter wissenschaftlicher Aufsicht während eines



GRAHAM BARCLAY / GETTY IMAGES

staatlichen Testprogramms über die Wirkung halluzinogener Drogen. Kesey, der später als „Chief Prankster“ (etwa: Oberwitzbold) mit anderen Hippiegrößen in einem schrillen Bus durch die USA tourte, geriet in den Bann der kleinen Pillen und später in Konflikt mit dem Betäubungsmittelgesetz. Mit seinem Erstlingswerk

„Einer flog über das Kuckucksnest“, in dem ein Irrenhaus die Welt symbolisiert und die erwachende Renitenz der Insassen gegen dumpfe Autorität den Nerv der Zeit traf, landete der damals 26-Jährige einen Riesenerfolg. Weltberühmt wurde sein Werk durch die Oscar-gekrönte Verfilmung von Milos Forman mit Jack Nicholson 1975. Kesey konnte den Film nicht ausstehen. In den letzten Jahren war es ruhig geworden um den Mann, der sein Leben selbst als Kunstwerk verstanden wissen wollte. Ken Kesey starb am 10. November in Eugene (Oregon) an Krebs.

Anthony Miles, 46. Der extravagante, langmähige Schachprofi gehörte zu den eigenwilligsten und originellsten Persönlichkeiten seines Sports. Miles, der mit Vorliebe auf den Gästefas seiner Kollegen nächtigte, wurde 1974 in Manila Juniorenweltmeister und zwei Jahre später erster britischer Großmeister. Berühmtheit erlangte „Tony“, der 1984 das Turnier in Tilburg bäuchlings, auf einer Bahre liegend, bestritt, mit seinem Hang zu bizarren Spieleröffnungen. In seiner Heimat inspirierte er



mit seiner Kreativität eine ganze Generation junger Spieler. Doch Genie und Wahnsinn lagen bei Miles eng beieinander. Mal wähte er sich von chinesischen Geistern umgeben, mal entledigte er sich während einer Partie seiner Unterhose

und stülpte sie sich über den Kopf. Im September 1987 wurde er vor Downing Street 10, dem Sitz des britischen Premierministers, verhaftet. Die nachfolgenden Monate verbrachte er in einer Nervenklinik. Tony Miles, der an Diabetes litt, starb am 12. November in Birmingham.

Volker Handloik, 40. Die Liste der Länder, die der freie Journalist bereiste, ist lang. Am Anfang standen Argentinien, Patagonien und Feuerland. Da hatte der in Rostock geborene Handloik schon eine bunte Mischung an Erfahrungen vorzuweisen: Er verdingte sich als Kleindarsteller bei der Defa, spielte Saxofon in Bands mit Namen wie „Expander des Fortschritts“, er arbeitete bei der VEB Fischfang in Rostock, studierte Kunstgeschichte und schrieb ein Buch über sozialistische Architektur. Erst Mitte der neunziger Jahre fing Handloik an, für Magazine wie „Geo“ oder „Focus“ aus Bulgarien, Südamerika oder Indien zu berichten. Prompt erhielt er eine Kisch-Preis-Nominierung. Seine letzte Reise ging nach Afghanistan. Volker Handloik wurde am 11. November während einer Erkundungsfahrt für eine „Stern“-Reportage von Taliban-Kämpfern erschossen.